

EXPERIMENT TEXTIL 2013



EXPERIMENT TEXTIL II
im Rahmen der Präsentation der Klasse Reimkasten

- Open Studio des Instituts am 20. Juli 2013 -

Kontakt:

SEPIA - Institut für Textile Künste e. V.
An-Institut der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
Tiemo Ehmke - Kommunikation und Projektentwicklung
Tel. 0163.2880949
tiemo.ehmke@sepia-institut.eu
www.sepia-institut.eu

Titel: Diplom Julia Arlt „Gewebe Porträts“, 2013 - Foto v. Joachim Blobel

Ausstellung der Klasse Prof. Reimkasten 2013

Gewebte Porträts – Strategien der Angst

Julia Arlt - Diplom 2013

Julia Arlt hat unter dem Titel „Gewebte Porträts“ drei Persönlichkeiten frei in Gewebe übersetzt. Bei ihrer Vorrecherche ist sie auf ein Buch des Psychologen Fritz Riemann gestossen – Grundformen der Angst aus dem Jahr 1961. Riemann entwickelte ein Modell von vier Polen der Persönlichkeit, zwischen denen sich jeder Mensch bewegt: Angst vor der Selbstwerdung, Angst vor der Selbsthingabe, Angst vor der Wandlung und Angst vor der Notwendigkeit. Von drei der vier Persönlichkeiten ließ Julia Arlt sich bei der künstlerischen Arbeit leiten. Ausgehend von den Ängsten vor der Selbstwerdung, vor der Hingabe und vor der Notwendigkeit entwickelte sie einen Öffner, einen Abgrenzer und einen Wandler. Julia Arlt untersuchte, wie Persönlichkeit mit Körperlichkeit zusammenhängt, wie sich eine verdrängte Grundangst in Körperhaltung oder Gestalt zeigen kann. Sie hat dabei zwischen Persönlichkeit und Gewebe viele strukturelle Parallelen festgestellt: beide sind störanfällige Systeme, sind darauf angewiesen, dass ihre innere Ordnung bestehen bleibt und reibungslos arbeiten kann. Beide müssen Eingriffe abfedern können. Sie sind durch ihre Grenzen bestimmt und dennoch dazu fähig, diese zu überwinden. Sie setzen sich aus vielen Aspekten zusammen, so dass man ihre Dynamik schwer vorhersagen kann. Sie entwickeln sich, bauen auf vorherigen Erfahrungen, Erlebnissen und Entscheidungen auf. Sie wachsen organisch und verdichten sich zu komplexen Gefügen.

Assoziativ entwickelte Julia Arlt Sprachbilder als Ausgangspunkte für die weitere Untersuchung. Aus Gedanken, Zeichnung und Malerei wurde ein Plan. Am elektronisch gesteuerten Jacquard-Handwebstuhl fand das experimentelle Vorhaben von gewebter Plastik seine Umsetzung.

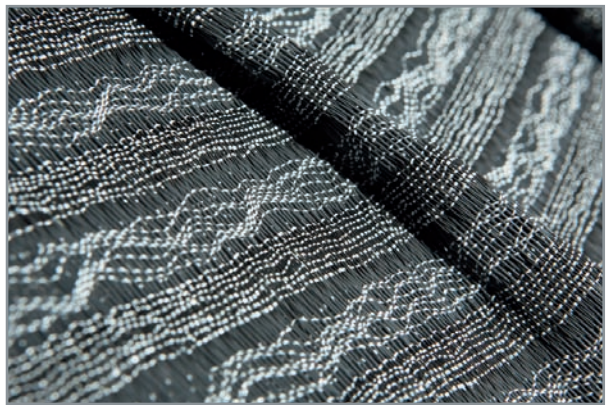


Gewebte Porträts | Detail Abgrenzer • Julia Arlt • Foto: Joachim Blobel

Ausstellung der Klasse Prof. Reimkasten 2013

Experiment Textil - Technische Textilien und Studien

Katharina Stark - 2012/2013



Ausstellung der Klasse Prof. Reimkasten 2013

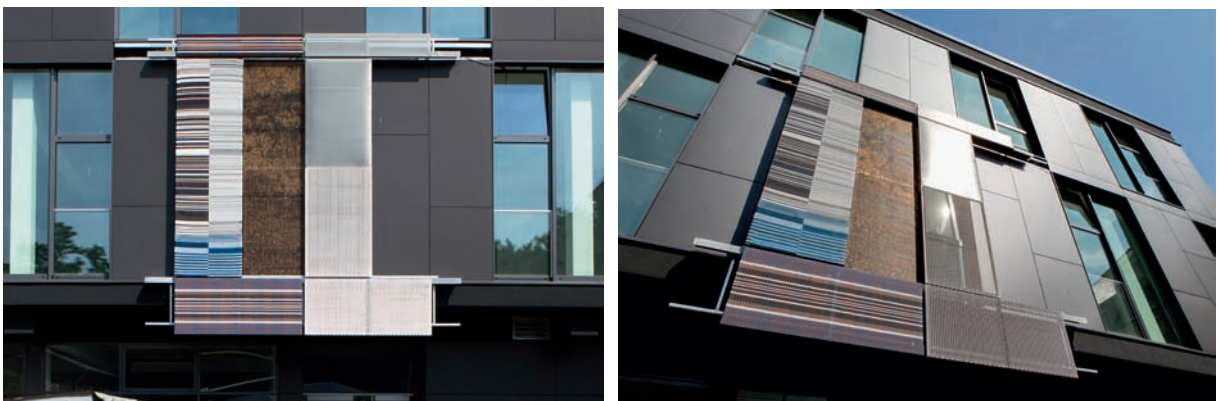
Fensterlider - Textile Fassade

Robert Filipski - 2012/ 2013

Ziel des Projektes war es, den Anwendungsbereich bildhafter Jacquardgewebe über den Innenraum hinaus zu erweitern. Im Fokus stand die Nutzbarmachung für eine textile Fassade für den Neubau der Textilmanufaktur Halle durch die Verwendung von Metallgarnen und Drähten. Bei der Wahl der Metalle spielten Fragen der Temperatur- und Wärmeleitfähigkeit ebenso eine wichtige Rolle wie eine geringe Bruchanfälligkeit, Beständigkeit gegenüber Windlasten oder Verwitterungseigenschaften bei Nässe.

Fragen an die Technologie bestanden in Form von Bindungsfragen, die Anzahl der Fäden und deren Dichte in der Gewebekette, die Materialstärke sowie die Festlegung der Webbreite. Es folgten auch Materialerwägungen nichtmetallischer Ausrichtung. Neben der Auswahl von Edelmetallen und Legierungen wurde PVC, Kohlenstofffaser und Glasfaser als Alternativen erwogen. Bei den entstandenen Webproben kam für das Kettenmaterial Bronze infrage. Beim Schussmaterial wurden Titan, Edelstahl, verchromter Stahl, Bronze unterschiedlicher Legierung, Messing, Silber und Kupfer verwendet.

Mit der hier dargestellten Ausführung am Objekt entstanden 4 Webproben, bei der die genannten Metalle miteinander kombiniert wurden.



Textile Fassade Prototypen • Robert Filipski • Foto: Joachim Blobel

Ausstellung der Klasse Prof. Reimkasten 2013

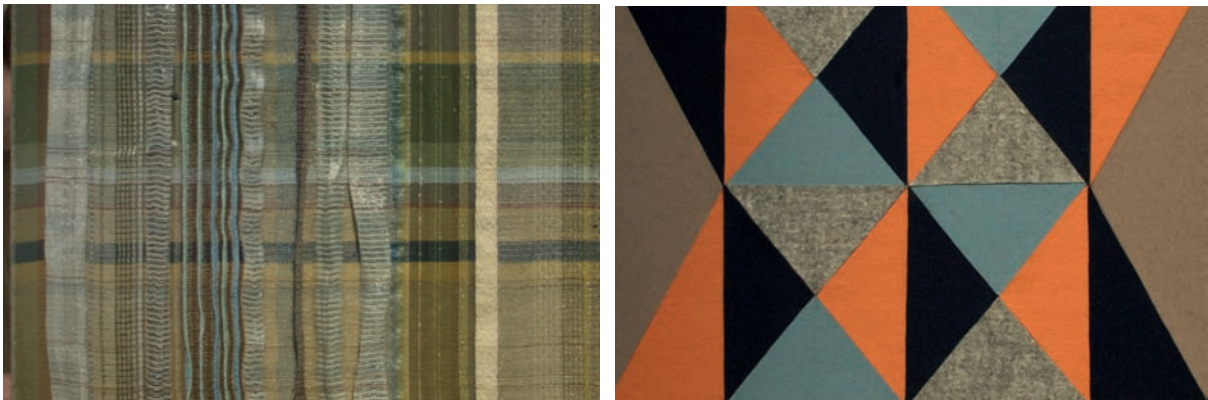
Schloss Augustusburg - Textile Lösung in Architektur

Katharina Gahlert, Sebastian Flach, Susanne Kolb, Hanna Müller-Kämpfer

Maika Fleischer, Lisa Runkehl - 2012/ 2013

Für das Foyer des Schlosses Augustusburg galt es ein textiles Kunstwerk zu entwickeln, welches ein raumakustisches Problem löst. Die Verständigung im Foyer ist durch lange Nachhallzeiten stark beeinträchtigt. Der Auftraggeber Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement hat sich aufgrund der historischen Räume mit Wandmalerei dazu entschlossen, nicht auf die üblichen Baustoffe, wie akustisch wirksamen Spritzschutz zu setzen, sondern ein eigenständiges, sich in den Raum integrierendes Kunstwerk zu beauftragen. Dieses soll gleichermassen durch seine ästhetische Eigenständigkeit die Raumakustik verbessern wie den historischen Raum bereichern ohne „schlicht zu kaschieren“.

Einer der favorisierte Entwürfe der Auftraggeber und Nutzer ist der Beitrag „Fries“. Der Fries besteht aus Teilelementen verschiedener Materialität. Der größere Teil wird durch ein Faltengewebe gebildet, durchbrochen durch Filzcollagen, welche die Ornamentik des Schlosses aufgreifen. Das Fries wird gerahmt durch 3,5 cm starke Filzblöcke. Ebenfalls noch im Rennen ist „nächtliche Umarmung“. Dieser Entwurf hat durch seinen materialtechnischen Aufbau ebenfalls großes Potenzial zur Problemlösung. Derzeit sind die Modelle zur technischen Messung beim Akustiker. Eine Entscheidung ist noch offen.



Modell Filz und Faltengewebe • Lisa Runkehl; Katharina Gahlert / Modell Filzcollage • Hanna Müller-Kämpfer

Ausstellung der Klasse Prof. Reimkasten 2013

Horizontal – Stickerei

Lisa Runkehl - 2013

In meinen Arbeiten beschäftige ich mich mit den beiden entgegengesetzten Richtungen Horizontal und Vertikal.

Die Aufmerksamkeit des menschlichen Empfindens, so Adrian Frutiger, wird zunächst von vertikalen und horizontalen Bewegungen geweckt.

Der Mensch erfährt die Vertikale als Anziehungskraft der Erde und die Horizontale als Standfläche, also als seinen Lebensraum.

Gleichzeitig liebt es der Mensch, als aufrecht gehendes Wesen, sich selbst mit der Vertikalen zu vergleichen. Der Blick gen Himmel hat demzufolge mit dem Verlassen des gewohnten Lebensraums und der Konzentration auf die eigene Mitte zu tun - die gedankliche Gegenbewegung zur Schwerkraft.

Die Anstrengung der Bewegung in der Horizontalen, einer vertikalen Kraft entgegengesetzt, ist das direkte Thema meiner Stickerei „Horizontal“.



Bis Hierher | Gen Himmel • Lisa Runkehl